

Infektionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenseite 15 A, die Aklamenseite 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs- & Aufnahmen entsprechen der Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen- & Abschläge. Offerten gegen Einreichung der Exp. 25 A.

77. Jahrgang

18

Nach dem 23. d. Mts. eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.
Tilsenburg, den 6. August 1917.
Der Königl. Landrat.

Benzol.

Dem Distrikte sind statt der beantragten 7000 Kilogramm nur 3000 Kilogramm Benzol zu Druschweden zugewiesen worden. Es kann deshalb nur eine beschränkte Anzahl der Drechsmaschinenbesitzer, die zufolge Kreisblattbekanntmachungen vom 7. 8. und 2. 7. d. J., Kreisblatt Nr. 134 und 154 Anträge auf Ueberweisung von Benzol hier eingereicht haben, bedacht werden. Die zur Verfügung stehenden 3000 Kilogramm Benzol sind nach Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse (Dampf, Elektrizität und Wasserkraft) von der Kriegswirtschaftsstelle den betr. Drechsmaschinenbesitzern zugewiesen worden, denen die Bezugsumweisungen heute durch die Post zugegangen sind. Soweit Drechsmaschinenbesitzer Bezugsumweisungen nicht erhalten haben, konnten deren Anträge nicht berücksichtigt werden, da in dem betr. Orte bereits eine Drechsmaschine vorhanden ist, die mit Dampf, Elektrizität und Wasserkraft betrieben wird. Gegenvorstellungen sind als zwecklos zu unterlassen.

Soweit f. H. Kohlen für Druschweden beantragt worden sind, ergeht demnächst besondere Verfügung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um Bekanntgabe an die Beteiligten.

Tilsenburg, den 13. August 1917.

Kriegswirtschaftsstelle (Landratsamt).

Ich habe der Gärtnereibesitzerin Frau Albert Schumann in Herborn den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere mit Obst und Gemüse aller Art in freischem oder sonstigem, z. B. eingefrorenem Zustande, wegen Unzuverlässigkeit untersagt.

Tilsenburg, den 10. August 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wahrheit ist auf dem Marsche.

Professor Rudolf Kjellén, der berühmte nordische Staatsrechtler, schreibt in „Nya Dagligt Allehanda“ in einer Besprechung des vor kurzem in Norwegen erschienenen Buches von Rolf Thommessen „Norwegens Auslandspolitik während des Weltkrieges“ u. a.: „Das Buch ist ein neues „Jaccuse“, dieses Mal nach der richtigen Seite gerichtet, und es gibt den bestimmten Eindruck, daß „la vérité est en marche“. Das arme Frankreich scheint noch immer nicht zu ahnen, daß es dieses Mal eingesperrt ist in eine „Affäre“ von noch schlimmerer Bedeutung als in den Dreißig-Tagen; jedoch von den neutralen Augen beginnt die Hypothese zu weichen. Für diejenigen, der noch einen Funken von Vernunft und Gerechtigkeitsempfinden hat, ist es unmöglich, der Beweiskette dieses Buches zu widerstehen: einfacher Versuch und klare Tatsachen knüpfen hier ein Netz, welches stark genug erscheint, die Lügen über die reiche Unschuld der Entente am Kriege, deren Garantie für Recht und Freiheit usw. einzufangen.“

Das ist es, was im vorliegenden Buche geschieht. Die Aufklärungsmethode ist die denkbar einfachste. Sie besteht nur darin, bekannte Tatsachen Seite an Seite aufzuzählen in chronologischer und logischer Ordnung. Die Wirkung ist genau so unausweichlich wie unbarmherzig erniedrigend für die eine Partei. Englands unschuldige Taten offenbaren sich nun als Glieder einer Kette, die eine Fessel werden soll für alle, speziell die nordischen Völker, und zu ihrer volkrechtlichen und ökonomischen Unterdrückung dienen soll, während Deutschlands Gewalttaten sich zu einer Handlung zusammenfügen, die den Joad hat, Deutschland, die Welt und speziell die Völker der nordischen Länder aus dieser übermächtigen Gefahr zu befreien.“

Der Verfasser geht von der historischen Tatsache aus, daß die gegenwärtige Kulturwelt nur eine Despotie kennt, nämlich diejenige Englands. Daneben indessen steht das andere historische Faktum, das die Gesamtheit der Großmächte gegenwärtig nur ein Mitglied hat, welches ganz frei von imperialistischen Eroberungsgelüsten ist, nämlich Deutschland. Wer dies bestreitet will, soll einen einzigen Quadratmeter Kulturboden im Besitze eines anderen Staates nachweisen, den Deutschland vor dem Kriege angestrebt hat, und seine Beweiskette wird zusammenbrechen. Dieses ist der tatsächliche Hintergrund für Englands Krieg gegen Deutschland im Namen der Freiheit und der imperialistischen Unschuld. Wahrscheinlich, wenn es eine Strafe für Mißbrauch mit dem Namen des Guten gäbe, so müßte sie hier angewendet werden, denn dieser Name läßt sich nicht beständig mißbrauchen.“

Englands Herrschaft auf dem Meere beruht auf Verneinung des einfachsten Rechtsprinzips. Seine Praxis im Weltkriege war auch diejenige des reinen Despotismus. Ich gebe im Vorbeigehen eine kleine Zusammenfassung:

„Erst erlaubt sich der englische Despotismus Eingriffe in unsere sichersten Rechte, die er selbst aufgestellt hat, und unsere intimsten Verhältnisse, die man sonst nicht einmal seinen besten Freunden erzählt: freut ihnen im offenen Meer, um unsere Schiffe zu zwingen, nach England zu gehen, bemächtigt sich unserer Waren, behält unsere Passagiere zurück, wie Konsul Greß, verhindert unsere Zufuhr, liest unsere Post, fälscht unsere Telegramme, verbietet uns, Brennstoffen zu kaufen, verbietet uns, unsere Waren auszuführen, dann macht er selbst Schatz hinter unserer Flagge und stürzt uns in die Kriegsgefahr.“

Kann ein Buchstabe hiervon bestritten werden? Es ist ein Norweger, der dies schreibt, der Mitbürger eines Landes, welches gegen England die wohlwollendste Politik nach dessen Verbindungen beobachtet hat, von dem England selbst erklärt, daß es ihm große Dienste während des Krieges erwiesen hat. Daß diese Dienstwilligkeit einen direkten Mangel an Dienstwilligkeit gegen die andere Partei in sich schließt, und dadurch Deutschland ein moralisches Recht zu seinen Repräsentationen im Weltkriege gegen Norwegen gegeben hat, entgeht nicht dem Gerechtigkeitsempfinden dieses Patrioten. Daß diese parteiische Neutralität auf der anderen Seite nicht von politischer Notwendigkeit diktiert wird, entgeht ebensowenig seinem scharfen Wirklichkeitsempfinden. Er schreibt z. B. in Bezug auf die behauptete Unabhängigkeit von England für die Einfuhr von Kohlen:

„Wir können von Deutschland so viel Kohle bekommen, wie wir wollen. Das hängt nur von uns selbst ab. England kann das nicht verhindern. Dagegen können wir von England Kohlen gar nicht oder nur in ganz unzureichenden Mengen erhalten. Deutschland kann das verhindern.“

Sammelt Obstkerne!

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (W.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Starke Angriffe der verbündeten Gegner bereiten sich vor!

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Feuerkampf auf dem Schlachtfelde in Flandern war wechselnd stark. Er erreichte an der Küste, nordöstlich und östlich von Ypern abends wiederum große Heftigkeit.

Gewaltsame Erkundungen der Gegner brachen vor mehreren Abschnitten unserer Abwehrzone ergebnislos zusammen.

Südwestlich von Westhoek warfen wir die Engländer aus einigen Waldstücken zurück.

Im Artois war die Kampftätigkeit durchweg gesteigert, vornehmlich beiderseits von Lens und an der Scarpe. Auch an dieser Front scheiterten mehrere englische Vorstöße.

Bei einem Unternehmen sächsischer und bayerischer Sturmabteilungen bei Reube Chapelle wurde eine größere Anzahl Portugiesen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisnefront und in der West-Champagne war ein erhebliches Zunehmen des Artilleriefeuers merksam.

Am Cornilletberge südlich von Rancu griffen die Franzosen zweimal ohne Erfolg die von uns dort am 10. August gewonnene Stellung an.

An der Nordfront von Verdun lagen die Artillerien tagsüber mit nur geringen Unterbrechungen in scharfem sich dauernd steigendem Feuerkampf. Der Franzose hat in diesem Kampfabchnitt wieder starke Kräfte, vor allem an Artillerie herangeschafft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei Tilly abge schlagen.

In der Lothringer Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuerintensität lebhafter als sonst.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden 9 feindliche Flugzeug und zwei Fesselballons abgeschossen. Oberleutnant Dohler hat am 12. August seinen 23. und 24. Gegner zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Südlich des Protosul-Abschnittes machte der Gegner uns durch starke Gegenangriffe unseren Geländegewinn freitrag.

Auch südlich des Ditoz- und Casinu-Tales führte er heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Raden.

Bei Panciu kam es zu neuen Kämpfen, bei denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwerste Verluste erlitt.

Zwischen Sufita- und Putna-Tal drängten unsere Truppen den sich zäh wehrenden Gegner nach Nordwesten ins Gebirge zurück.

Längs des unteren Sereth verliefen Vorfeldgefechte für uns günstig; Gefangene und Beute wurden geborgen.

Im Mündungsgebiet der Donau lebte die Feuerintensität auf.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 14. August. (W.B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Panciu in Rumänien erzielten unsere Truppen im Angriff neuerlich Geländegewinn. Südlich des Ditoz-Tales und westlich von Putna versuchte der Feind vergebens durch starke Gegenstöße eine Aenderung der Kampflage herbeizuführen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Flieger schossen seit vorgestern vier feindliche Flugzeuge ab. Ein italienisches Geschwader besetzte Kiling mit Bomben. Die bedrohten Anlagen blieben unbeschädigt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 13. August, nachmittags: Zwischen Gerny und Craonne zeigte sich die feindliche Artillerie sehr tätig, besonders im Abschnitt südlich von Milles. Die Deutschen griffen an diesem Punkte vergeblich die Gräben an, die wir am 11. August erobert haben. Sie wurden mit schweren Verlusten abgewiesen, und erzielten keinen Erfolg. Südlich von Reims, in der Champagne in der Gegend des Helm- und Böhlberges und auf dem linken Maasufer ziemlich lebhaft Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Handstreichs am Gehölz von Cantidres und bei Begondéau scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front ruhige Nacht. Gestern wurden zwei deutsche Flugzeuge und ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen; drei weitere feindliche Apparate mußten schwer beschädigt landen. — Abend: Der Artilleriekampf blieb während des gestrigen Tages zwischen Gerny und Craonne sehr lebhaft. Die Deutschen versuchten von neuem, uns aus den Gräben zu werfen, die wir südlich von Milles erobert hatten; alle ihre Angriffe wurden abgewiesen. Es gelang unseren Truppen, östlich dieser Stellung merklich vorzurücken. Die Stadt Reims erhielt während des Tages 850 Granaten, davon eine große Anzahl Brandgranaten. Vier Zivilisten wurden getötet und zwei verwundet. Heftige Artillerieaktionen in der Champagne und auf dem Mont Cornillet, auf beiden Ufern der Maas und im Barrois-Walde. Keine Infanterieaktion.

Englischer Bericht vom 13. August, nachmittags: Wiederausleben der feindlichen Tätigkeit diesen Morgen südlich der Straße Arcas-Cambrai und im Abschnitt von Neuport. Unsere Flieger und unsere Ballone vollbrachten gestern in Verbindung mit der Artillerie eine nützliche Arbeit. Zahlreiche Aufnahmen wurden gemacht. Während des Tages jagten die feindlichen Flieger von neuem besondere Angriffslust. Neun feindliche Apparate wurden in Luftkämpfen abgeschossen, zwei

von ihnen fielen in unseren Netzen ab. Nicht andere wurden gezwungen, entwandten niedrigerzugehen. Sieben der unsrigen sind nicht zurückgekehrt.

Russischer Bericht vom 13. August, Beskovo: Gewehrfeuer und Artillerieaktionen. — Rumänischer Front: Nordwestlich von Schlot begann der Feind mit Artilleriebeschüttung Angriffe gegen unsere Stellungen. Der Kampf dauerte mit wechselndem Erfolge an. In der Gegend von Dena-Grözece dauerte während des ganzen gestrigen Tages ein erbitterter Kampf an. Gegen Abend warfen die rumänischen Truppen unterstützt von den unsrigen den Feind zurück, vertrieben ihn aus einer Reihe von Höhen und setzten ihm Verwundungen fort. Feindliche Gegenangriffe im Stenik-Tal wurden abgewiesen. Im Verlaufe des Tages machten wir mehr als 600 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Die Deutschen fielen in der Richtung Jociani während des 12. ihre hartnäckigen Angriffe westlich der Eisenbahn Jociani-Ojoud fort und führten feindliche Truppen ins Gefecht. Unsere Truppen verteidigten tapfer ihre Stellungen und erfochten stellenweise Gegenangriffe. Das 412. Regiment hat durch einen mächtigen Gegenangriff 500 Oesterreicher und Ungarn zu Gefangenen gemacht. Gegen Abend wogen sich unsere Truppen unter dem heftigen Druck des Feindes auf die Linie Streß-Deschul zurück. An der übrigen Front: Gewehrfeuer und Artillerieaktionen. — Kaukasusfront: Keine Veränderung. — Flugwesen: Unsere Flieger besetzten verschiedene vorteilhafte Punkte der feindlichen Stellungen mit Bomben.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsviertelquartier wird gemeldet: Die Offensive der Verbündeten führte schon vor Tagen zu einer Situation, die bei weiterer Entwicklung für die russisch-rumänischen Kräfte im Ostteil der Karpathen und deren Vorgelände zu bedeutenden Folgen führen konnte. Die russisch-rumänische Heeresleitung raffte daher alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu kräftigen Angriffsstößen zusammen. Trotz des erheblichen Aufwandes an Munition und Material und trotz des rückstößigen Einfalles von Massen, blieb den Russen und Rumänen jeder Erfolg verweigert, ohne daß die Offensivkraft der verbündeten Kräfte im Räume westlich von Jociani hätte aufgehalten werden können. In aus dem Räume der oberen Putna und des Sufita-Tales führenden Verbindungen sind bereits vollkommen abgeschlossen, während der Druck unserer Kräfte im Tale des Trotus unaufhaltsam andauert. In operativer Lage der im oberen Putnatal eingestellten russischen Kräfte wird in kurzer Zeit eine Lösung finden müssen. In der Bukowina wurden schwächere, feindliche Vorstöße mißlos abgewiesen. Am Jbrucy richtet sich der Russe auf heimatischem Boden zur Verteidigung ein und beginnt mit Aufklärungsabteilungen vorzuziehen.

Der Krieg zur See.

Haag, 14. Aug. Reuter meldet aus Washington: Das Marineministerium gibt bekannt, daß das amerikanische Dampfschiff „Compana“ am 6. August bei Hedens versenkt wurde. 47 Überlebende wurden an Land gebracht. Es wird angenommen, daß der Kapitän der „Compana“ und 4 Mann der bewaffneten Besatzung als Gefangene an Bord des Unterseebootes gebracht wurden.

Rotterdam, 14. Aug. (W.B.) „Maasbode“ meldet: Der Segler „J. W. Frenck“ aus Neu-Holland (181 to) und der englische Segler „M. J. Owens“ (124 to) sind gesunken. Der amerikanische Segler „William M. Grit“ (54 to) ist gestrandet und gilt als verloren. Der französische Dampfer „Ladjoura“ (518 to) ist gesunken und gesunken. Der englische Segler „Clara Hamilton“ (24 to) ist gesunken. Der englische Dampfer „Deatheote“ (24 to) ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die peruanische Bark „Alga Bay“ (115 to) wurde brennend verlassen. Der französische Dampfer „Diligent“ (2148 to) ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Der holländische Dampfer „Cen“ wird vermisst. Der schwedische Schleppdampfer „Björk“ ist gesunken. Der englische Segler „Jenny“ (301 to) der norwegische Dampfer „Jane“ (1119 to) und der westliche Dampfer „Rund“ (1870 to) wurden vermisst.

Stockholm, 14. August. (W.B.) Die Mannschaft eines kürzlich in Schweden eingetroffenen Dampfers berichtet, daß ihr Schiff fünf Monate in Stornad gelegen sei. Es war Anfangs Februar, mit einer Beizenladung für Schweden bestimmt, eingebracht worden. Die Mannschaft durfte die ganze Zeit das Schiff nicht verlassen, der Kapitän nur zweimal in Begleitung eines Soldaten. Die Verpflegung war äußerst knapp. An Fleisch gab es 200 Gr. täglich. Butter und Eier gar nicht, pro Woche aber 1/2 Pfund Marmelade. Kartoffeln und andere Nahrungsmittel gab es überhaupt nicht. Die Soldaten gaben an, wenn sie nicht hätten fischen können, wären sie verhungert. An Land gab es nichts zu kaufen, kein Zeug, kein Seife, kein Schuhwerk. Die Engländer führten die Kampagne ausschließlich auf die steigenden Wirkungen des Tauschwertes zurück.

Rotterdam, 14. August. (W.B.) Nach dem „Maasbode“ ist der amerikanische U-Boot „August“ (1222 Gr. W. T.) im Atlantischen Ozean am 22. Juli vermisst worden.

Der Luftkrieg.

Haag, 14. Aug. Reuter meldet noch über den Fluggerangriff: Das prächtige Wetter hatte außergewöhnlich viele Besucher nach Southend gelockt. Als es dunkel wurde, erschienen plötzlich mehrere Flieger am Himmel. Sie kamen von allen Richtungen. Sechs Flieger schwebten über der Stadt und warfen während 10 Minuten Bomben ab. Von den 27 Häusern, die beschädigt wurden, fielen 11 einer Strafe. Die meisten Toten gab es dadurch, daß eine Bombe mitten in eine Menschenmenge fiel. Die Luftkämpfe explodierten. In einer Strafe wurden alle Fenster zertrümmert, ein Brand entstand jedoch nicht. Die englischen Flieger verjagten die Angreifer rasch in der Richtung nach dem Meere.

Basel, 14. Aug. Gavas meldet aus London: Ein amtlicher Mitteilung der Admiralität besagt, daß zahlreiche englische Apparate die deutschen Flugzeuge in der Gegend der Gegend teilnahmen, angriffen. Zwei deutsche Apparate, einer davon ein Wasserflugzeug, wurden zerstört. Ein englischer Flieger zwang einen der Apparate, im Meer niederzugehen, sodas er umschlug. Der englische Flieger warf einen Rettungsgürtel und versuchte, den englischen Flieger zu beschreiben, wo man die Apparate auffinden konnte. — Eine weitere amtliche Mitteilung der Admiralität über den Luftangriff vom 12. August besagt: Ein feindlicher Apparat vom Typ „Gotha“ wurde zerstört, während die Angreifer an die belgische Küste zurückkehrten. Ein feindliches Wasserflugzeug wurde ebenfalls zerstört. Die Höhe der flandrischen Küste etwa zu gleicher Zeit zerstört. Eine große Anzahl unserer Marineapparate kämpfte mit den Angreifern Kämpfe ohne entscheidende Resultate.

der die Maschine vom Typ „Gotha“ zerstörte, er zuerst einen feindlichen Apparat verfolgte der von 12 000 Fuß nördlich von Foveland flog. 25 Kilometer weit von Zeebrugge verlor er ihn. Gegen die Rheinfeindlichkeit zurückkehrend, die Wehrfeuer der Geschütze von Southend und entdeckte er 8 deutsche Apparate, die in Richtung vor englischen Apparaten flüchteten. Unter den feindlichen Maschinen hindurch in einer Höhe von 12 000 Fuß, flog selbst auf 18 000 Fuß und griff sich ungefähr 50 Kilometer weit draußen auf. Er hatte aber keinen Erfolg. In die erblühte er einen vereinzelt fliegenden Gegner in Höhe von ungefähr 4000 Fuß unter der feindlichen griff ihn von vorne an und zwang ihn, ins Meer zu springen, wo er dann beobachtet konnte, wie der feindliche sich überschlug. (Nach dem deutschen Tagesgeschehen wird nur ein Flugzeug des deutschen Gefechts, das den Angriff ausführte, vermisst. D. Schriftl.)

Bemerkenswerte Urteil eines Holländers.
Am 14. Aug. (W.B.) Im Stockholmer Blatt „Alfred“ schreibt ein Holländer, er habe gesehen, wie es dort stehe, und komme zu dem Schluss, daß die Weltkrieger-Interesse mehr bedrohe als die Weltfriede. Diese Notfälle sogar die Neutralität mit Bräutigam. Er könne seinem Vaterlande und andern Völkern nur raten, sich von Amerika nicht schrecken zu lassen. Es sei unerschrocken während des Krieges auszuhalten, man sich gesagt sein lassen. Aber auch das freie sollte einsehen, daß es nur von England irre-

Die Streikbewegung in Spanien.
Am 14. August (W.B.) Meldung der Agence Havas, daß sich ausbreitet. Gestern Morgen die Arbeiter die Arbeit und begaben sich ruhig wieder zuhause. Es kam zu keinem Zwischenfall. Einige erklärten, es handle sich um einen Pfändung der Befugnisse der Eisenbahnen. Die Arbeiter sind geistig.

Am 14. August. Zu dem im Anhang an den Streik in Spanien ausgebrochenen Generalstreik meldet: Nachrichten aus verschiedenen Orten berichten, daß die Arbeiter, die vom Militär rasch unterdrückt. Die Regierung der Arbeiter wünsche, ruhig ihrer Arbeit nachzugehen. Die Madrider Zeitungen sind gestern nicht erschienen, ausgenommen diejenigen, die keine organisierten haben. Gestern wurde von der Regierung angekündigt, sie in voller Freiheit arbeiten können.

Am 14. August. Reuter meldet aus Madrid: Die Regierung, den Belagerungszustand über ganz Spanien zu verhängen. Unbedeutende Vorfälle ereigneten sich, wurden jedoch ohne Schwierigkeiten unterdrückt. Die vollständige Ordnung in der Hauptstadt.

Wilson erstrebt Diktatorgewalt.

Am 14. August. Präsident Wilson erstrebt die Befugnisse, die ungefähr der diktatorischen Vollmacht an ihn übertragen würden. Außerdem ist ein Vorschlag gemacht, der die Führung im Kriege anders festlegen will. Dem soll ein Dekret aus drei demokratischen und republikanischen Senatoren sowie drei demokratischen und republikanischen Mitgliedern des Repräsentantenhauses untergeordnet werden. Man hält es für wahrscheinlich, daß seine Forderungen durchgehen wird, da die inneren der Union scharfe Maßnahmen verlangen, wenn die Politik durchgeführt werden soll.

Aus dem englischen Unterhaus.

Am 13. Aug. (W.B.) Unterredung. Im Unterhaus hat Genderson eine Erklärung über seinen Stand und die ihn begleitenden Umstände abgegeben. Er hat, jemals die Ansicht von einer Veränderung seiner gegenüber der Stockholmer Konferenz geäußert oder seinen Irrtum geäußert zu haben. Er legte dann dar, daß die Konferenz der Arbeiterpartei in der Sache der Stockholmer Konferenz stärkere Ausdrücke der Meinung gegen die Konferenz gebraucht habe, als in der Mitteilung der russischen Regierung enthalten seien. Er habe nicht beabsichtigt, der Konferenz irgendetwas mitzuteilen vorzuenthalten. Er habe die Konferenz Kenntnis gegeben, daß die Stellung der russischen Regierung geändert habe. Genderson sprach sich gegen eine Fortsetzung aus und beteuerte den Wunsch, den Krieg zu Ende geführt zu sehen. — Premierminister Lloyd George erklärte, das ganze Haus werde dem Ruf nach Sieg und Einigkeit zustimmen. Genderson, ein Mitglied des Kabinetts unter dem Eindruck, daß er beabsichtigt, auf der Arbeiterkonferenz seinen gegen die Stockholmer Konferenz zu vernehmen. Er erklärte, weil er die Mitteilung der russischen Regierung der Konferenz vorzulesen unterlassen habe, und werfe auf, ob irgend jemand die Vorstellung habe, daß ein wesentlicher Unterschied bedeuten würde, wenn jenes auf der Konferenz verlesen worden wäre. Im weiteren Ausdrucks sagte Lloyd George: In den letzten Tagen änderte sich etwas. Es werden Anstrengungen der Mannesucht in der russischen Armee wieder herabgeführt. Unter diesen Umständen ist nichts verhängnisvoller, als eine Konferenz abzuhalten gerade in dem Moment, wo der erste Schritt zur Wiederherstellung der Einheit unternommen wird, um die Verdrößerung mit der an der Front zu verhindern. Zu diesem Entschluß der vier alliierten Regierungen. Lloyd George für den Augenblick sage ich lieber nichts über die russische. Es hat seine großen Schwierigkeiten. Die alliierten Staaten haben sich entschieden, daß sie nicht können, daß Delegierte hingehen. Das ist die größte Schwierigkeit. Die französische Regierung kam zu demselben Entschluß. Die vier alliierten Länder kamen endlich zum Schluß, daß, wenn Friedensbedingungen erreicht werden sollen, sie von den Vertretern der ganzen Ration herabgeführt werden müssen. Ich bin der letzte, der die Ration herabführen will und bin der letzte, etwas zu sagen, was den Einfluss oder ihrer Macht abträglich ist, aber die Ration hat nicht die ganze Gemeinschaft. Wenn der Friede nicht von der Ration als Ganzes gemacht werden kann, dann herrscht die sozialistische Regierung und wenn es nicht klar, daß die russische Regierung keine Verantwortung der Friedensbedingungen kommt, muß sie die Meinung der Ration hinter sich haben. Ich bin der letzte, der klar, daß die russische Regierung keine Verantwortung trägt für die Stockholmer Konferenz. Ich werde mir Russland den allergeringsten Gefallen täten, einen solchen Plan begünstigen würden. (Beifall.)

— Sodann sprach Asquith, welcher erklärte, daß er gern eine Bemerkung von allgemeiner und feiner Meinung nach weitestlicher Bedeutung machen möchte: Der Premierminister gab am Schluß seiner Rede eine Erklärung ab, die allgemeinen Vorkäuf finden würde, nicht allein hier im Hause, nicht allein im Lande, sondern bei allen alliierten Regierungen, nämlich die Erklärung, daß der Friede, den alle wünschen, und der einzige Friede, der den gebrachten Opfern entsprechen oder sie wieder gutmachen würde, der Friede sei, der von der Bevölkerung aller beteiligten Länder gebilligt werde. Es wäre schmerzhaft, wenn als Ergebnis der heutigen Erörterung für die Welt der Eindruck bliebe, daß diejenigen Leute, in der Arbeiterbewegung des Landes, die sich anschließen, zur Stockholmer Konferenz zu gehen, sich dazu anschließen, dort den Weg vorzubereiten oder den Grundstein zu legen für einen zweifelhaften Frieden. Asquith fuhr fort: Ich las die Erklärung der von der Arbeiterpartei gebilligten Postul. Es ist die Erklärung des Entschlusses, in diesem Kriege auszuhalten, bis die großen Ziele, die wir uns stecken, erreicht sind. Die Arbeiterpartei Englands, mit Ausnahme einer, wie ich glaube, unbedeutenden Minderheit, ist heute, wie im Augenblick der Kriegserklärung entschlossen, nicht zuzulassen, daß die riesigen Opfer unserer Verbündeten und die ungrünen für nichts geachtet werden, und daß wir das Schwert erst in die Scheide stecken werden, wenn wir den Weg sehen, einen befriedigenden und dauernden Frieden zu erlangen. Ich hoffe, das ist der Eindruck, den die Debatte bei den Alliierten hinterlassen dürfte.

Haag, 14. August. Reuter meldet aus London: Offiziell wird mitgeteilt, Barnes tritt als Nachfolger Gendersons in das Kriegskabinet ein. Wie offiziell verlautet, wird diese Ernennung von den anderen Arbeiterministern gutgeheißen.

Sir Edward Carson.

Rotterdam, 14. August. (W.B.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Trotz der Versicherung von Sir Edward Carson im englischen Unterhaus, daß Sir Edward Carson sehr genau gewußt hat, was er sagte, als er verlangte, daß die Deutschen sich hinter den Rhein zurückziehen sollten, bleibt Carson in der Wochenschrift „New Statesman“ dabei, daß Carson den Rhein für die Grenze Deutschlands gehalten habe. Carson sagt: Nichts wird mich davon überzeugen, daß dieser Mann, der 100 Pfund Sterling in der Woche erhält, um England lächerlich zu machen, nicht eine ernste Gefahr für das Land ist. In Lord Milner einen Beschützer der Interessen der britischen Diplomatie erblicken zu müssen, ist schon eine arge Zumutung, aber Carson gewährt ein Schauspiel bei dem einem direkt abel wird.

Die Organisation der englischen Arbeiterschaft nach russischem Muster.

Kopenhagen, 14. Aug. Die Vorbereitungen des Ausschusses zur Bildung eines englischen Arbeiter- und Soldatenrates gelten in eingeweihten Kreisen mit allen Sicherheiten abgeschlossen. Es ist bekannt, daß das ganze Land in 13 Bezirke eingeteilt ist, die große selbständige Arbeiterorganisationen nach russischem Vorbild darstellen. Einer der Hauptagitatoren ist der bekannte Sozialist Fairchild, der auch als Delegierter zur Stockholmer Konferenz bestimmt ist. Das Ziel ist wahrscheinlich die Durchsetzung der Revolution zur Durchsetzung der Forderungen des radikalen Sozialismus. Besorgnis erregt besonders die Haltung der Arbeiterschaft in den Kohlenbergwerken von Wales, die für geradezu kommunale Forderungen eintreten. Gegen sie ist die Regierung bößlich machlos, da eine auch nur kurze Arbeitseinstellung in den Kohlenbergwerken unabsehbare Folgen haben würde. Um den Bemühungen der Arbeiterführer, die Soldaten im Felde für die Sache des Klassenkampfes zu gewinnen, entgegenzuwirken, hat ein Ausschuss von Kriegspolitikern, dem eine Anzahl höherer Offiziere, Lords usw. angehören, sich gebildet. Die Forderung Smilies, die Soldatenzahlung auf das Dreifache täglich zu erhöhen, hat der Ausschuss ausgenommen. Bezeichnend für die allgemeine Stimmung ist jedoch, daß die Blätter der Kriegseindlichen Richtung „Justice“ und „Labour Herald“ sofort nach Erscheinen ausverkauft waren und die Auflage dieser Blätter sprunghaft in die Höhe ging.

Keine Basse für Stockholm.

London, 14. August. (W.B.) Unterhaus. Vonar Law erklärte, es sei für Personen, die im Vereinigten Königreich ihren Wohnsitz haben, gesetzlich nicht statthaft, ohne Erlaubnis der Regierung mit feindlichen Unterthanen eine Konferenz abzuhalten. Die Regierung habe beschlossen, die Erlaubnis zur Teilnahme an der Konferenz nicht zu erteilen. (Beifall.) Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien, mit denen die britische Regierung über den Gegenstand verhandelt habe, hätten dasselbe beschlossen.

Vasyl, 14. August. Nach einer Mitteilung der Agence Havas hat der Verbandstag der sozialistischen Parteien von Paris und Umgebung mit 8897 gegen 4 Stimmen beschlossen, an der Stockholmer Konferenz festzuhalten, und die Einberufung eines Landesparteitages zu verlangen für den Fall, daß die Regierung fortfährt, die Basse zu verteidern.

Italien drängt zur Entscheidung.

Lugano, 14. Aug. (I.L.) Die „Tribuna“ veröffentlicht folgende von anderen italienischen Zeitungen als inspiriert bezeichnete Mitteilung: Die Lage geht zweifellos ihrer Reife entgegen, hängt aber unmittelbar mit der Entwicklung der militärischen Ereignisse zusammen. Es sei nicht anzunehmen, daß ein französisch-italienisches Bündnis für Italien die gleichen Vorteile zeitigen würde wie ein englisch-italienisches. Durch ein solches Bündnis könne ein Dauerfrieden nur gewinnen. Die „Idea Nazionale“ erwartet dringend Sonninos amtliche Erklärungen über die Ergebnisse der Pariser und Londoner Beratungen. (Es stimmt wahrscheinlich doch noch nicht so ganz zwischen der Entente und Italien. Vielleicht werde auch deshalb in letzter Zeit wieder so viel von einer neuen Offensive am Isonzo gesprochen.)

Die Vertreter des Sovjet in Mailand.

Von der Schweizerischen Grenze, 14. Aug. (I.L.) Die Mailänder Blätter melden: Bei dem ihnen von den Interventionisten Mailands bereiteten Empfang erklärten die Vertreter des Sovjet, der russische Arbeiter- und Soldatenrat verlange, daß jede der kriegsführenden Mächte klipp und klar ihre Kriegsziele bekannt gebe, was besonders Deutschland und Oesterreich-Ungarn noch nachzuholen hätten. Damit die Stockholmer Konferenz praktische Arbeit finden könne, müßten die sozialistischen Parteien aller Länder in durchaus verständlichem Sinne zusammenarbeiten. Moldenberg betonte, besonders Belgien müßte mit voller politischer und Gebietsunversehrtheit wiederhergestellt werden und für die in Belgien entstandenen Schäden vollständig entschädigt werden.

Russland.

Die Japaner in Wladimiroff.

Kopenhagen, 14. Aug. Aus ziemlich unbestimm-

barer russischer Quelle wird die Meldung, daß die Japaner die Mandchurie besetzt und dort die Verwaltung in die Hand genommen hätten, als falsch erklärt. Eine amtliche russische Erklärung hat dieser Meldung noch nicht widersprochen.

Amsterdam, 14. Aug. (W.B.) Das „Handelsblad“ meldet aus Stockholm, daß Kronstadt von 20 000 Matrosen und Soldaten, die auf Seiten der Bolschewiki stehen, besetzt ist. Kronstadt wird von der Regierung blockiert und sie hofft, es in 4–5 Wochen einnehmen zu können.

Bedenkliche Erkrankung der Czarin.

Wien, 14. Aug. Die „Ruhige Stimme“ erzählt, hat sich der Zustand der Czarin derart verschlimmert, daß mit dem Tode gerechnet werden muß. Alexandra Feodorowna hat bereits so geschwollene Füße, daß sie nicht mehr gehen kann, und wird fortgesetzt von den heftigsten Herzkrämpfen befallen.

Disziplinlosigkeit an der russischen Nordfront.

Von der Schweizerischen Grenze, 14. Aug. (I.L.) Der Kriegsberichterstatter der „Ruhige Stimme“ berichtet, daß bei den Südwestheeren die Manneszucht in der letzten Zeit etwas besser geworden sei. Bei den Truppen an der Nordfront jedoch herrsche Disziplinlosigkeit, Ungehorsam gegen die Vorgesetzten und große Unlust weiter vor.

Rumänien.

Haag, 14. August. Die „Times“ meldet aus Jassy vom 11. August: Die Gesandten werden morgen hier erwartet. Sie werden alsdann nach Cherson durchreisen. Der König und die Königin werden Jassy nur im Falle der allerdringenden Notwendigkeit verlassen.

Vasyl, 14. August. Wie den Schweizer Zeitungen über Paris gemeldet wird, hat die rumänische Regierung mit den diplomatischen Vertretern der Entente nach einer Meldung der „Times“ Jassy verlassen und befindet sich auf dem Weg nach Odessa. Nach einer Reutermeldung gedenkt die rumänische Regierung ihren Sitz nach Kischinew am Don zu verlegen.

Kleine Mitteilungen.

München, 14. August. Zur Erwerbung von Kohlenzechen durch Bayern richtete der Bayerische Staatstag an das bayerische Ministerium eine Entschließung, in der auf die Liquidierung französischer Besitzes an Kohlenunternehmungen in Elsaß-Lothringen hingewiesen wird. Angesichts der großen bestehenden Schwierigkeiten, die den Kohlenmarkt heute vielfach bestimmen, erscheint es außerordentlich wünschenswert, daß die einzelnen Amtsstellen alle sich etwa bietenden Gelegenheiten zur Erwerbung von Kohlenzechen möglichst benutzen, um durch den weiter vermehrten Staatsbesitz mehr als bisher den Kohlenmarkt beeinflussen zu können.

Berlin, 13. Aug. (W.B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, daß Unterstaatssekretär Wahnschaffe unter Verleihung der Sterne zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eigenlob in einstweiligen Ruhestand versetzt und Landrat v. Gräbenitz zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei ernannt worden ist. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Bekanntmachung betr. Festlegung der Verordnung über die Todeserklärung Kriegsverschollener, die Bekanntmachung über den Posten von Petroleum zu Zwecken, die Bekanntmachung betr. das Zahlungsverbot gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, sowie die Bekanntmachung betr. Zollbefreiung für elektrotechnische Erzeugnisse aus den besetzten feindlichen Gebieten.

Berlin, 14. August. Wie wir hören, hat ein Wechsel in der Leitung des Kriegspresseamts stattgefunden. Der bisherige Leiter des Amtes, Major Stöten, ist abberufen worden und hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, eine Sondermission taktischer Offiziere an die Front zu begleiten. Ueber die Wahl seines Nachfolgers ist bisher noch nichts bekannt.

Berlin, 14. August. Aus Anlaß des heute stattfindenden Regierungsjubiläums des bulgarischen Königs widmen die Morgenblätter dem Monarchen warmherzige Begrüßungsartikel. Die „Morgenpost“ schließt ihre Betrachtungen mit den Worten: König Ferdinand kann der Hoffnung leben, daß das Land Bulgarien nach erfolgtem Lebensschluß einer weit günstigeren Entwicklung entgegen gehen wird. Der „Volksanzeiger“ schreibt: Wir alle haben freudigen Herzens miterlebt, wie der König mit fester Hand sein Volk an die Seite der Mittelmächte geführt hat, wie sein Heer Sieg auf Sieg erringt. Mit fester Zuversicht darf es jetzt darauf rechnen, daß die Errungenschaften aus den schweren Kämpfen ihm und seinem Land nicht wieder entrißen werden.

Berlin, 14. August. Laut „Kreuzzeitung“ ist es dem Oberleutnant z. S. Otto Schenk aus Wiesbaden geglückt, als einer der wenigen Überlebenden vom Kreuzergeschwader des Admirals Söer in die Heimat zurückzukehren. Nach der „Eisener Zeitung“ hatte er zu seiner Reise von Südamerika nach Deutschland, bei der ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren, acht Monate gebraucht. Schenk hat seinen Dienst bei der Marine sofort wieder angetreten.

Wien, 13. Aug. Nach einer Blättermeldung, hat sich der Kronmarschall Ritter von Njewejewski in Folge von Differenzen mit den rechtsstehenden Parteien zum Rücktritt entschlossen. In einer Zuschrift an den Staatsrat begründet er diesen Schritt des Rücktritts; der Staatsrat beschloß, den Kronmarschall zu bitten, seine Demission zurückzuziehen.

Konstantinopel, 14. August. (W.B.) Das Amtblatt veröffentlicht die Verteilung des Großfürstentums des Osmanischen Ordens an den Staatssekretär des deutschen Reichsambassadors Grafen von Rüdern, und des Großfürstentums des Reichs Ordens an die Direktoren im Reichsambament Schröder und Jombols.

Tagesnachrichten.

Kassanburg a. M., 14. Aug. Zwischen Heigenbrücken und Lauscha entgleiten gestern 15 Wagen eines Güterzuges. Der Personenzugverkehr wird durch Umkartieren auf der Unfallstelle aufrecht erhalten, während die Schnellzüge über Hanau-Elm-Gemünden geleitet werden. Die Gleise werden im Laufe des Vormittags wieder freigelegt sein.

Reuttschein (Oesterreich), 14. Aug. Hier starb am 5. August der Begründer der ersten österreichischen und größten Haarfahfabrik des Kontinents.

Lokales.

— Die Viehhaltung im Wirtschaftsjahre 1917/18. Nicht allein in landwirtschaftlichen, sondern auch in einsichtigen Verbraucherkreisen herrscht überall die Ueberzeugung, daß vor allem die Ernährung der Arbeitstiere in jeder Weise im neuen Wirtschaftsjahre zu sichern sei. Ohne leistungsfähige Arbeitstiere, die in ihrer Anzahl zu Kriegzeiten schon an sich eine nicht unbeträchtliche Verminderung erfahren mußten, sind die landwirtschaftlichen

